

Münzinger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Kundschau.

Sanktoui, 22. Oct. Morgens 9½ Uhr. [Bulletin.]
Die günstigen Erscheinungen im Befinden Sr. Maj. des Königs haben auch in den letzten 24 Stunden angedauert.

(aez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Berlin. Ueber die bereits erwähnte Absicht des landwirthschaftlichen Ministeriums, eine Reform Betreffs der Verwendung der den landwirthschaftlichen Vereinen aus Staatsfonds zu Theil werdenden Zuschüsse vorzunehmen, giebt ein uns mitgetheiltes Ministerialeutras näheren Aufschluß. Nachdem in demselben ausgesprochen ist, daß die Art und Verwendung der Staatszuschüsse einer sorgfältigen Erwägung und thunlichen Beschränkungen unterworfen werden solle und müsse, werden die Hauptvereine aufgefordert, „ihre Wahrnehmungen darüber mitzutheilen, an welchen Einrichtungen und Verwendungen des Centralfonds zur Beförderung der Landeskultur sich im Vereinsbezirk die fruchtbarsten Erfolge am entschiedensten gezeigt haben, und von welchen Verwendungen andererseits am füglichsten für die Zukunft Abstand genommen werden könne.“ Hieran seien Vorschläge anzuschließen, in welcher Weise für die Zukunft die Staatsmittel, welche dem Vereinsbezirk zuwenden werden können, am erfolgreichsten zu verwenden sein möchten. — Der Herr Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums fügt zum Schluß noch einige Andeutungen darüber bei, daß einige Zuschüsse in ihrer Verwendungsart nicht geändert werden sollten, z. B. die für Bestreitung der Bureaukosten, und daß es überhaupt nicht in der Absicht liege, den Einfluß der Vereine abzuschwächen, es vielmehr darauf ankomme, des Beirathes der Vereine zu Theil zu werden, um die vorhandenen Geldmittel in jedem Landestheile in der Art zu benutzen, welche nach dessen Zustand die entschiedenste Wirkung verspricht. (V. S. Z.)

Der in Berlin wohnhafte Geheime Kommerzienrath Soel Wolff Meyer hat der unter dem Protektorat des Prinzen von Preußen stehenden Actien-Vaugesellschaft „Alexandra-Stiftung“ ein Kapital von 5000 Thln. als Geschenk unter der Bedingung und mit der Maßgabe überwiesen, daß von den zu 4 Proz. zu berechnenden Zinsen dieses Kapitals 1) der Betrag von 40 Thln. an die allgemeine Landesstiftung als Nationalbank, 2) der Betrag von 120 Thln. an die Alters-Versorgungs-Anstalt der hiesigen jüdischen Gemeinde, und 3) der Betrag von 40 Thln. an die Baruch Auerbach'sche Waisen-Erzehungs-Anstalt hieselbst als immerwährende jährliche Rente gezahlt werden, die Mehreinnahme aus dem Kapital aber dem Geschenkfonds der Vaugesellschaft Alexandra-Stiftung zufließen soll; damit jedoch dieser Stiftung aus der Zuwendung der möglichste Vortheil, überall aber Nachtheil nicht entstehen möge, wird derselbe das Recht gewahrt, die gedachten Renten gegen baare Zahlung des 25fachen Betrages an die betreffenden Stiftungen nach einer sechs Monat vorher zu erfolgenden Kündigung ablösen zu können. Die zur Annahme dieser Geschenke erforderliche landesherrliche Genehmigung ist unterm 30. Sept. erteilt worden. (Dr. C.)

Der ehemalige Director des königl. Pfandleihhauses, Hr. Buck, hat bei seinem Verschwinden aus Berlin fast gar keine Aktiva zurückgelassen und will jetzt eine Stelle in Rußland suchen, wenn ihn seine Gläubiger nicht verfolgen. Dieselben scheinen davon absehen zu wollen, weil es dem Hrn. Buck bei seinen praktischen Kenntnissen im Auslande doch glücken könnte, zu Vermögen zu gelangen, und ihnen Zahlung zu leisten. — Der Produktenmäkler, welcher sich hier jüngst das Leben nahm,

that diesen verzweifeltsten Schritt weniger aus mißglückter Spekulation, als vielmehr aus Furcht vor der gesetzlichen Strafe, die über ihn verhängt worden wäre, da es streng verboten ist, daß vereidete Mäkler für eigene Rechnung Geschäfte machen, und dieselben auch bei ihrer Anstellung schwören müssen, dies nicht zu thun.

Bei Berliner Häuserbauten wird jetzt zuweilen eine Einrichtung angebracht, welche Leute, denen das Treppensteigen beschwerlich fällt, sehr willkommen sein dürfte: Ein in einer Art hölzernen Schornsteins hängendes Cabinet (escalier volant), durch welches man sich in die Höhe und herunter bringen lassen kann. Es wird durch einen Wassercylinder getrieben, der ein Gewicht von 5 Ctr. trägt und durch Stellung eines Weisers auf einer Uhrscheibe nach der betreffenden Etage in Bewegung gesetzt wird.

Stettin. Am 17. d. hielt Hr. Koettger in der Aula der Friedrich-Wilhelmschule einen anziehenden Vortrag über den Stein der Weisen. Die Versuche, diesen Stein zu finden, fanden bis in die neue Zeit Berücksichtigung. Vom alten Todtenvolke Egyptens beginnend, führte der Vortrag durch die Mythen der Griechen zu den klarer hervortretenden Arbeiten der späten Zeit, überall hindeutend auf die hervorragenden Jünger jener geheimnißvollen Kunst, die Gold- und Lebensgier des Menschen zu befriedigen. Auch die neueste Zeit jagt nach dem rothen Löwen, sucht jenes geheimnißvolle Elixir, durch welches man das Alter Methusalems, die ewige Jugend, und Gold wie Sand am Meer sich hervorzaubern kann, aber ihre Arbeiten haben nicht mehr jenen geheimnißvollen, mystischen Charakter der Vergangenheit, die Insertionen der Zeitungen plaudern mit lobenswerther Aufrichtigkeit die Resultate der neuesten Studien aus. Revalenta Arabica, Eau de Lob, Bullrich'sches Salz, Strahlische Pillen, Pomann'sche Tropfen, Pommer'sche Epidorbrüste, Vieck'sche Abreibungen, Thorne's Pfefferkuchen, Cosel-Orberger's-Schlussscheine, Stettiner Hypothekens-Aktien, Lotterieloose, Brauntohlen-Bergwerks-Antheile mit dem ganzen Coursettel enthalten in ihrer Substanz nichts Anderes als die hochherzigsten Bestrebungen, das alte Problem zu lösen. (St. Z.)

Am 10. d. beging der jetzt 85jährige Garnisonküster Jorgs in Breslau sein 60jähriges Dienstjubiläum. Auf der Wachparade wurde ihm ein königl. Geschenk von 150 Thlr. eingehändigt und das Musikchor des 19. Inf.-Regts. brachte ihm ein Ständchen.

Silberberg. Unser Städtchen konnte bis zum 30jährigen Kriege ein wohlhabendes genannt werden, jetzt ist dasselbe sehr verarmt. Den Beweis hierfür kann man aus dem Umstande schöpfen, daß Häuser wegen einiger Silbergroßchen rückständiger Feuerkassen-Beiträge zur Subhastation gestellt und für Silbergroßchen verkauft worden sind; ein zweiistöckiges massives Haus mit Brandgiebeln für 2 Thlr.! (So berichtet das in Waldenburg erscheinende Wochenblatt „Schlesische Gebirgsblüthen.“)

Die Pfarrei Wang im Riesengebirge hat durch die Pietät Sr. Majestät des Königs eine neue Kirche erhalten, ein Denkmal zu Ehren und zum Andenken der vor drei Jahren verstorbenen Frau Staatsminister von Reden Excellenz. Dieses Denkmal befindet sich auf Wang, rechts vom Schulhause an der Felsenwand, unter einem auf polirten steinernen Säulen ruhenden Frontispice. Ueber einem herrlichen Wasserbassin, in welches eine Felsenquelle mündet, prangt eine Marmortafel mit dem Bildnisse der Bewögten, über demselben ein Christuskopf. Unter dem Bildnisse, einem wahren Meisterwerke der Bildhauerkunst, befindet sich die Widmung in folgenden Worten: „Johanne Juliane Friederike, Gräfin von Reden, geborne Freiin v. Riedesel zu Eisenbach,

Wittwe seit 1815 des Staatsministers Grafen v. Reben, geb. zu Wolsenbüttel d. 12. Mai 1774, selig entschlafen zu Buchwald d. 14. Mai 1854. Eine treue und demüthige Jüngerin Gottes ihres Heilandes, treu im Kleinsten, klar und beharrlich im Schwierigsten, immer sich gleich vor Hoben, wie vor Niedern; eine Mutter der Armen, eine Zuflucht Aller für Rath und Hilfe war sie eine Stütze des Rettungshauses zu Schreiberhau, eine Pflegerin der Ansiedelung der um des Evangelii Willen auswandernden Zillerthaler; im Jahre 1815 stiftete sie mit ihrem Gemahl den Bibelverein in Schlesien und stand demselben vor bis an ihr seliges Ende; die Hirschberger Bibel entzog sie argem Vergessen zu neuer Verbreitung; die uralte Kirche von Wang in Norwegen vom Untergange gerettet, wurde auf ihren Rath hier neu aufgerichtet die Pfarrkirche der Bergbewohner. Im Jahre 1848, 74 Jahr alt, mußte sie eine Zeit lang vor denen fliehen, die ihr für leibliche und geistige Wohlfahrt tief verpflichtet waren; sie vergalt ihnen mit verdoppelter Liebe und hat also viele Herzen gewendet; für Berg und Thal ein Scheinendes Licht evangelischen Bekenntnisses. Der Herr hat ihr alle Verheißungen erfüllt des Kampfes und der Trübsal für ihn, wie des Sieges und der Seeligkeit in ihm, denen gegeben, die ihn lieben. König Friedrich Wilhelm IV., seit Beginn des Jahrhunderts mit der Freundschaft der Unvergesslichen beehrt, setzt ihr dieses Denkmal in unverwelklicher Liebe, Anerkennung und Dankbarkeit im Jahre 1856.

Bucharest, 12. Okt. Gestern wurde vom Kaimakam Fürsten Ghika der Divan ad hoc eröffnet. Auch hier, wie in Jassy, hielt der Metropolit eine Einweihungs-Rede. Er spielte auf die Union unmittelbar gar nicht an.

„Alle Briefe aus Lissabon“, sagt die „Sberia“, „sind voll Lobes über das Benehmen des Königs, inmitten des Unheils, von welchem die Hauptstadt heimgesucht ist. Seine Majestät verließ den Landstg und besuchte täglich die Spitäler und volkreichen Stadtviertel, um persönlich die Ausführung der vorgeschriebenen Sanitäts-Maßregeln zu überwachen. — Der Herzog von Dporto, Bruder des Königs, wird sich demnächst an Bord der Brigg „D. Enrique“ nach Rio de Janeiro einschiffen. Dieser 19jährige Prinz, welcher Seemann ist, wird eine Prinzessin der Kaiserlichen Familie von Brasilien heirathen.“

London, 21. Okt. Die heutige „Morning-Post“ bringt einen Artikel, in welchem die Maßregel der stattgehabten Disconto-Erhöhung angegriffen und eine Reform der Bankacte gefordert wird.

Die Kunst-Ausstellung in Manchester ist am Sonnabend ohne Pomp und Ceremonie geschlossen worden. Das Gebäude war in seinen Haupträumen vollgedrängt, über 20,000 Menschen sangen die Nationalhymne mir, die das Signal für den Schluss war, und brachten den leitenden Ausschusmitgliedern donnernde Hurrahs. Der Präsident des Comité's, Hr. William Fairbairn, richtete einige Abschiedsworte an die Versammlung. Der pekuniäre Erfolg stellt sich als ein über Erwarten günstiger heraus. Die eben geschlossene Ausstellung war von 1,335,000 Personen besucht worden; 23,000 Pfd. wurden durch den Verkauf von Saisonkarten gelöst, dazu der Verkauf von ungefähr 150,000 Katalogen, der Erlös aus dem Departement der Erfrischungen, Garderobe u. s. w. — all das zusammengenommen brachte, wie man glaubt, gegen 100,000 Pfd. heraus, wogegen die Gesamtauslagen 104,000 Pfd. ausmachen sollen. Zur Deckung der Differenz bleibt das Gebäude mit seiner Einrichtung; und sollte dies auch nur 15,000 Pfd. einbringen (dies ist die niedrigste Schätzung) so würde noch immer ein Ueberschuß von etwa 10,000 Pfd. bleiben. Mit dem Resultate können die uneigennütigen Unternehmer somit zufrieden sein, und daß der Ueberschuß zu einem kunstfördernden Zwecke verwendet werden wird, scheint eine ausgemachte Sache.

Stockholm, 20. Okt. Der König, dessen Gesundheitszustand als bedenklich geschildert wird, hat heute seine Residenz von Tullgarn nach Stockholm verlegt. Der Prinz-Regent ist von Christiania heute zurückgekehrt.

Christiania. Am 14. d. Mts. wurde das 15te Storting, welches seit dem ersten Storting (1815—16) das am längsten dauernde gewesen — es war am 2. Febr. d. J. eröffnet worden — von dem, von einer Stortingdeputation empfangenen Kronprinz-Regenten aufgelöst. Das Storting hat noch vor seiner Auflösung am 13. d. in geheimer Sitzung einstimmig eine Adresse an den König votirt, um die Theilnahme der Nation an dessen Krankheit zu äußern.

New-York, 8. Okt. Die hiesige Geldkrise hat an Ausdehnung entschieden zugenommen. Alle Effekten sind gedrückt, die Fallissements häufen sich auf eine fürchterliche Weise, die besten Wechsel sind schwer und nur mit den größten Opfern zu begeben, ein Discontofaß läßt sich unter diesen Verhältnissen nicht angeben, und von den Wechselcoursen gilt das Gleiche. Eine Menge Provinzial-Banken haben ihre Baarzahlungen eingestellt.

Aus San Antonio in Texas berichtete ein Extrablatt der dortigen deutschen Zeitung unterm 14. Sept. über ein Duell,

das sehr lebhaft an die Geschichte der Löwen erinnert, welche sich einander bis auf die Wedel auftraßen. Der ehemalige Kongress-Representant Evans tödtete den Staats-Senator Wigfall im Duell und ward unmittelbar darauf von dessen Sekundanten niedergeschossen. Darauf tödtete diesen (Sekundanten) der Sekundant des Hrn. Evans und endlich ward auch dieser von einem Freunde des Hrn. Wigfall getödtet. Alle vier Todte als Nettoresultat. Ländlich, sitzlich!

Schwurgerichts-Angelegenheit.

[Sitzung vom 23. Okt.] 1) Die Angeklagten Carl Friedrick Lengenfeld und Carl Eduard Lau werden durch den Spruch der Geschwornen unter Annahme von mitbernden Umständen für schuldig erklärt, an einem Weizen Diebstahl, welcher am 4. Juli d. J. auf dem auf der Weichsel gelegenen Trakten verübt worden ist, Theil genommen zu haben und dafür ein Jeder von ihnen mit 6 Monaten Gefängniß, Lengenfeld außerdem mit Unterfügung der Ausübung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

2) Der Arbeiter Carl Julius Skubell hatte sich, nachdem er aus dem hiesigen Gefängniß, in welchem er eine gegen ihn wegen Diebstahls erkannte Strafe verbüßt, am 15. Juli er. entlassen worden war, am Abend des 17. Juli er. in das Haus des Schneidermeisters Joh. Krauß hieselbst eingeschlichen und einschließen lassen. Als er bemerkte, daß Alles im Hause ruhig geworden, war er nach dem Hofe gegangen, hatte hier das nach dem Labenzimmer führende Fenster gewaltsam geöffnet, war durch dasselbe in den Laden eingestiegen und hatte sich aus einem mit Gewalt geöffneten Schublade einen Beutel mit 30 Thlr. 20 Sar. und eine silberne Tabakdose zugeignet. Wie er sich indes mit dem gestohlenen Gute entfernen wollte, auch bereits durch das nach der Straße zu gelegene Fenster auf den Weichsel gelangt war, wurde er durch das Rufen des Bestohlenen von mehreren Nachtwächtern ergriffen und verhaftet. Er ist dieser strafbaren Handlung geständig und wird dafür mit 4 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 4 Jahre bestraft.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 23. Okt. Der wichtige Einfluß, welchen die Metalle auf den Verkehr überhaupt und die verschiedenen Gewerbe, sowie die Arzeneiwissenschaft insbesondere ausübt, ist unbestreitbar. Um so dankbarer werthet er die Absicht des Herrn Jacobsen, in mehrern nacheinanderfolgenden Vorträgen eine Geschichte der Metalle zu geben, mit deren Ausführung derselbe in der Sitzung des Gewerbevereins gestern den Anfang machte. In der Einleitung, welcher demnächst die Betrachtung der verschiedenen Metalle eingeleitet wird, bemühte sich Herr Jacobsen, den Begriff metallischer Körper zu definiren, geht sodann auf die allgemeinen Eigenschaften derselben in ältester Zeit bekannten Metalle über, erörtert verschiedene Meinungen in Betreff der Bildung und Vermehrung der Metalle im Innern der Erde, welche sich kundgegeben, thut der zeitweisen Entdeckung neuer Metallkörper, (meistens durch Versuche von Alchymisten hervorgerufen) deren Eigenschaften, des Verhältnisses des specifischen Gewichtes derselben zu ihren Dryden Erwähnung, und klassifizirt die bis jetzt bekannten Metalle. — Der intelligente Handwerker gegenwärtiger Zeit soll nicht allein sein Gewerbe praktisch auszuüben verstehen; man verlangt von ihm auch mit Recht, daß er theoretische Kenntnisse in seinem Fach besitze, daß er die Fabrikation und Behandlung der Stoffe, welche er verarbeitet, genauer kenne und deren Werth zu würdigen wisse. Es dürfte daher vornehmlich Metallarbeitern das Unternehmen des Herrn J. höchst willkommen sein, mögen daher die fortgesetzten Vorträge des genannten Herrn von jenen recht zahlreich besucht werden! — Der Secretair des Vereins, Herr Rentmeister Jungfer, macht der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß der Verein seit dem Mai d. J. durch die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder einen erwünschten Zuwachs erhalten habe, und knüpft hieran gleichzeitig den Wunsch, daß derselbe von gesegnetem Erfolg sowohl für die neuen Mitglieder, als auch für den Verein sein möge. — Der Fragekasten enthält folgende Fragen: 1) Was ist lana philosophica? 2) Was heißt eine Maschine arbeitet mit 10 Pferdekraften? Die Antwort auf dieselben lautet: ad 1) Unter lana philos. (Philosophenwolle) versteht man Zink-Dryd, das sich in Rauchfängen in Gestalt heller Flocken absetzt. Zener Ausdruck ist ein alchymistischer term. techn. — ad 2) Unter einer Pferdekraft versteht man bei Maschinen diejenige Kraft, welche ca. 510 Pfd. in einer Sekunde einen Fuß hoch von der Oberfläche zu heben im Stande ist. Eine Maschine von 10 Pferdekraften würde also 10 × 510 = 5100 Pfd. in der angegebenen Zeit aus dem Raume zu bringen im Stande sein. — Schließlich treten, auf besondere Veranlassung des Kaufmanns Herrn A. Gerlach, 9 Mitglieder des Vereins (darunter der Antragsteller) zusammen, um das Zustandekommen einer Gewerbeausstellung für unsere Provinz in ernstliche Erwägung zu ziehen, und demnächst dem Vorstande, später einer Generalversammlung, welche nächstens berufen werden wird, geeignete Vorschläge zur Realisirung dieses Zweckes zu machen. Wir wünschen dieser Angelegenheit einen erfreulichen Ausgang und werden später über den Erfolg in diesen Blättern berichten.

A. H.
— Ueber die Ursachen der Strandung des zur Rheberei des Kommerzienrath George Lind gehörenden Briggschiffes Henriette, welches von Glasgow nach Stettin mit Rotheisen bestimmt war, berichtet der Kapitain J. Hartwig, daß, nachdem er am 7. d. aus der Gourock Bay abgegangen, der Wind bald nachher orkanmäßig eingesezt habe, und habe das Schiff durch Sturzseen und schweres Arbeiten einen Leck erhalten, der bald so sehr zugenommen, daß es nicht mehr möglich war, Coleraine

oder Belastung, wie man beabsichtigte, zu erreichen, sondern man das Schiff, um Leben und Eigenthum zu bergen, auf Tor Point, als dem nächsten Punkt, welcher erreicht werden konnte, auf Grund legen mußte, wo es total Brack wurde.

Für die deutsche Handelswelt erscheint nächstens bei Schotte u. Comp. in Berlin ein Taschenbuch für den Güterverkehr auf Deutschlands Eisenbahnen für 1858, ein Handbuch für alle Waarenversender, nach amtlichen Quellen von G. Schulz, (Ober-Güterverwalter der Niederschlesisch-Märk.-Eisenbahn.) Namhafte Geschäftsleute in Stettin, Berlin, Frankfurt, Magdeburg und Hamburg haben dem Prospekt zufolge das ihnen zur Einsicht mitgetheilte Manuscript approbirt und „begrüßen es mit Freude, da es in seiner prattisch-klaren Darlegung einem längst gefühlten Bedürfnisse abhilft und jedem Geschäftsmanne der beste Leiter sein kann, seine Interessen in der Wahl des Verkehrsweges wahrzunehmen.“ Außer den nöthigen Tabellen u. wird es auch eine saubere Reise- und Eisenbahnkarte mit Angabe der Zollgrenzen enthalten, und das gebundene Exemplar 20 bis 22 1/2 Sgr. kosten. Auch Insertionen werden angenommen. Da nur die bestellte Zahl der Exemplare abgezogen wird, so wünscht der Verleger möglichst schnelle Bestellungen bei den Buchhändlern.

23. Oct. [Cholera-Bericht.] Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 10, gestorben 4; vom Militair erkrankt 3, gestorben 2. — Im Ganzen sind seit dem 20. Septbr. vom Civil 276 Erkrankungen, darunter 168 Sterbefälle und vom Militair 108 Erkrankungen, darunter 29 Sterbefälle amtlich gemeldet.

Ein neues Vorzeichen für einen strengen Winter wollen Wetterkundige, wie die „Zeit“ schreibt, in dem Blühen des Haidekrauts finden.

Der Geheimrath Ober-Baurath Lenze, welcher kürzlich in Berlin schwer erkrankte, geht jetzt dort seiner Genesung entgegen.

In Marienwerder hat am 14. d. M., in Gegenwart des Regierungs-Chef-Präsidenten Grafen zu Eulenburg, die Einweihung des neuen städtischen Krankenhauses stattgefunden, welches in seiner Einrichtung als Muster für kleinere Städte aufgestellt werden kann. Zwanzig Zimmer in 2 Stockwerken nehmen 56 Kranke auf; mit Zuziehung der Arbeitskale können im Nothfalle ca. 200 Kranke Aufnahme finden. (Zeit.)

Die Stände des Kreises Neidenburg, im Reg.-Bez. Königsberg, haben die Errichtung einer Kreis-Sparkasse beschlossen. Das zu diesem Zweck entworfene und auf dem Kreistage vom 5. Aug. d. J. vollzogene Statut ist, der „Pr. C.“ zufolge, mit einer geringen Modification Allerhöchst bestätigt worden.

Die Cholera hat in Königsberg zwar hinsichtlich der Zahl der Erkrankungsfälle einen milderen Charakter angenommen, doch ist das Auftreten der Krankheitsform diesmal ein besonders heftiges und schnell verlaufendes. So hatte man am 19. d. M. den Tod des früheren Führers des hiesigen Landwehr-Bataillons, Major Crüger, zu bedauern, welcher innerhalb 24 Stunden nebst seiner Gattin und einem hoffnungsvollen Sohne, der da selbst den Studien oblag, ein Opfer der Epidemie wurde. (Zeit.)

Die Mitglieder des Magistrats der Stadt Memel, welche bisher Rathsherren genannt wurden, werden, da die Stadt nach ihrer Vereinigung mit dem Flecken Bitten eine Einwohnerzahl von mehr als 10,000 Einwohnern erhalten hat, nach Bestimmung der Königl. Regierung fortan den Titel „Stadträthe“ führen.

B e r m i s c h t e s .

Ueber Rena Sahib sind wir alle im Irrthum, wenigstens nach einer Darstellung des genialen Pariser Publizisten Herrn Eugene Vergeaur. Hiernach ist der allzu berühmte Sahib zwar nicht geradezu ein Adonis, aber er hat ein so sanftes Herz, daß er zwar Kinder zu Tode peitscht und Frauen mordet, zugleich aber keine zärtliche Zeile im Byron oder Shakespeare lesen kann, ohne zu Thränen gerührt zu werden! Er spricht Französisch, Italienisch und Englisch, namentlich letzteres trotz einem „Gentleman de Hyde Park“, ist mit den Literaturen dieser Sprachen vertraut, und hat den Hamlet vortrefflich ins Hindostani übersetzt. Das Herz, das eine Ophelia verstehen konnte, war natürlich auch empfänglich für die Eindrücke lebendiger Schönheit, und so liebte denn dieser lebenswürdige Rena die schöne Miß Margaret O'Sullivan so zärtlich, daß er, als sie an der Auszehrung starb, an ihrem Grabe weinte und ganz untröstlich war. Er wandelte in seinem Palast umher und seufzte beständig: „Arme Margaret!“ und dann füllten sich seine Augen mit Thränen, und er zitierte eine passende Stelle aus Byron, so gut als er es vor Schluchzen vermochte. Seitdem, versichert

Herr Vergeaur, hat Rani Sahib kein Weib mehr geliebt, sondern sich, zur Betäubung seines Schmerzes, auf Steeple Chases und Tigerjagden geworfen. Aber dieser gefühlvolle Mann trägt auch Musik in seiner Seele, und zwar ist es französische Musik — „unsere sanfte, heitere, brillante, leichte französische Musik“, die ihn in Entzücken versetzt, so wie er denn selbst am Piano göttlich phantastirt. Wie dieser sentimentale Byronverehrer und Tigerjäger sich nun selbst plötzlich in einen Tiger und Satan umgewandelt, weiß Herr Vergeaur uns nicht zu erklären.

Der Moniteur bringt Auffsätze über Persien, namentlich den gegenwärtigen Schah, worin Folgendes erzählt wird: Als Kaiser Nikolaus von Rußland seine transkaukasischen Provinzen bereiste, sandte der Schah Nubamed von Persien seinen Thronfolger, ein Kind von fünf Jahren, zu seiner Begrüßung. Die Zusammenkunft fand am linken Ufer des Araxas, nahe der Grenze beider Reiche, statt. Der persische Prinz, begleitet von seinem Lehrer und zahlreichem Gefolge, ward von General Rosen, General-Gouverneur von Eiliss, in den Saal des Hauses geführt, das für den Kaiser erbaut war. Pöliglich öffnete sich eine Seitenthür, Kaiser Nikolai tritt rasch herein, hebt den Prinzen auf seinen Arm und verschwindet mit seiner Beute ins Nebengemach, dessen Thür er schließt. Der Lehrer guckte durch das Schlüsselloch, um zu sehen, was aus seinem Jüdling geworden. Er saß auf dem Schooße des Czaren und unterbielt sich mittelst eines Dolmetschers wohlgenuth mit ihm. Nach einer Viertelstunde zog der Kaiser aus einem Kästchen einen prachtvollen Brillantring hervor, der mit seinem Miniaturbilde geschmückt war, und sagte zu dem Kinde: Da hast Du einen Talisman. Kannst du mir sagen, wer der große Mann ist, den du da abgebildet siehst? „Das bist du ja selbst, großer Onkel.“ Nun gut; nimm diesen Ring und erinnere dich: jedesmal, wenn du etwas nöthig hast, wirfst du diesen großen Onkel darum bitten. Nicht wahr, Neffe? „Ja großer Onkel!“ Der Czar umarmte das Kind und brachte es wieder in den Saal, indem er seine Artigkeit und seinen frühreifen Geist lobte. Es war der gegenwärtige Schah Nasir Eddin Schah, geboren am 5. Aug. 1830 und gekrönt am 30. Oct. 1848.

Es sind jetzt etwa zehn Jahre, daß Fräul. Rachel, welche jetzt hoffnungslos zu Cannes darnieder liegt, im Theater Français die „Phädra“ spielte. Wie immer war der Saal gedrängt voll, in der königlichen Loge befand sich ein noch junger Mann, in reicher morgenländischer Kleidung. Es war der Bey von Tunis. An der sichtlichsten Aufmerksamkeit, mit welcher der Fremdling jede Bewegung der berühmten Schauspielerin verfolgte, hatte Fräul. Rachel erkannt, daß der Bey Alles verstanden, Alles empfunden hatte. Sie wollte wissen, was derselbe von ihr sagte, und erfuhr Folgendes: Als das begeisterte Publicum Rachel stürmisch herausrief, fragte ein Adjutant Louis Philipps den noch ganz bewegten Bey: Was denken Hoheit von der Künstlerin? „Ich denke“, erwiderte der Bey, „ich denke, daß es eine brennende Seele in einer Gaze-Hülle ist.“ — Fräul. Rachel fühlte tief den Sinn dieses orientalischen Kompliments und vergaß es nie. Vor einigen Tagen besserte sich ihr Zustand etwas, und der Arzt erlaubte ihr, ein wenig zu sprechen. Sie erinnerte sich der Worte des Beye's, erzählte sie dem ärztlichen Freunde und fügte seufzend bei: „Sie sehen, er hatte Recht, das Feuer verbrannte die Gaze.“

Das Gymnase-Theater in Paris befindet sich in der Gefahr, seine beliebteste und reizendste Schauspielerin, Fr. Delaporte, zu verlieren. Ihre Toilette entspricht nämlich weder den Anforderungen der jetzigen Welt, noch des jetzigen Theaters, und der Direktor bemerkte dies der Künstlerin auf die delikateste Weise. Die junge Dame jedoch, welche um keinen Preis einen Beschützer haben will, und vom Theater keine höhere Gage erhalten kann, und gebrte dagegen, daß man ihre Kolleginnen anhalte, keinen solchen Aufwand auf dem Theater zu machen, dann würde sie nicht so einfach aussehen. Ihre Nebenbuhlerinnen wollen aber die Hüllen ihrer Crinolinen nicht minder glänzend tragen, und nun stockt die Affaire, die sich wohl zu Gunsten des Fr. Delaporte lösen wird. Wenn die Direktoren Luxus auf dem Theater verlangen, sollen sie hohe Gage zahlen, und nicht die Schauspielerinnen zwingen — Schützlinge vornehmer Herren zu werden.

Im Theater Ambigu zu Paris wird noch in diesem Jahre ein aus 15 Tableaux bestehendes Feestück unter dem Titel „Paris crinoiline“ von Roger de Beauvoir und Kadier de Montepin aufgeführt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Ort	Stunde	Abgelesene Barometerehöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer der Gegend nach Reaumur		Thermometer im Breiten-Reaumur	Wind und Wetter.
			des Luft.	der Erde		
23	8	28" 1,05"	+ 10,2	+ 10,3	+ 10,1	Westl. still, durchbrochene Luft.
	12	28" 2,46"	12,4	11,9	11,9	do. ruhig, bewölkt.
	4	28" 3,22"	12,8	12,6	11,0	do. windig, Zenit klar, Horizont bewölkt.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 23. Octbr.: 104 Last Weizen: 135pf. fl. 550, 130—31pf. fl. 525, 128—29pf. fl. 490, 127pf. fl. 420—480; 78 1/2 Last Roggen: 125pf. (alt) fl. 265, 122pf. fl. 251, 129pf. frisch. Preis unbekannt; 1 1/2 Last 78pf. Hafer fl. 192, 22 1/2 Last weiße Erbsen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 22. Octbr. 1857. St. Brief Geld

Fr. Freiw. Anleihe	4 1/2	98 3/4	Pofensche Pfandbr.	4	—	—
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	99 3/4	Pofensche do.	3 1/2	—	83 3/4
do. v. 1852	4 1/2	99 3/4	Westpr. do.	3 1/2	78 3/4	—
do. v. 1854	4 1/2	99 3/4	Pomm. Rentenbr.	4	—	89 3/4
do. v. 1855	4 1/2	99 3/4	Pofensche Rentenbr.	4	—	88 3/4
do. v. 1856	4 1/2	99 3/4	Preussische do.	4	89 3/4	88 3/4
do. v. 1853	4	93 1/2	Pr.-Bl.-Anth.-Sch.	—	146 1/2	—
St.-Schuldscheine	3 1/2	82 3/4	Friedrichsb'or	—	137 3/8	137 1/2
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	Änd. Goldm. à 5 Th.	—	10	—
Präm.-Ant. v. 1855	3 1/2	109	Poln. Schagz-Dblig.	4	82 1/4	—
Dstpr. Pfandbriefe	3 1/2	—	do. Cert. L. A.	5	93 3/4	—
Pomm. do.	3 1/2	83 1/2	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89 3/4	—
			do. Part. 500 Fl.	4	86	—

Schiffs-Nachrichten.

Gefegelt am 21. October:

H. Irland, Agenten u. A. Nobjörnsen, Hoalen, n. Norwegen; G. Rathke, Maria, n. Copenhagen; E. Blom, Emanuel u. H. Lund, Anna Joh., n. Leith; J. Christensen, Anna Maria Carol., n. Carlscrona, mit Getreide. W. Pybes, Carron u. E. Gaster, Rose im Juni, n. London und A. Rediger, Juffr. Gerrils, n. Amsterdam, mit Holz.

G. Rosenwaldt, Skjerner, ist wieder gefegelt.

Angekommen in Danzig am 22. October:

G. Macke, Roman, v. Frazerburg, mit Heeringen.

Gefegelt:

J. Kräft, Carl Richard u. J. Dalig, Victoria, n. Sunderland, mit Holz. R. Kräft, Quick, n. Hull; A. Kosob, Bornholms Seg u. E. Fries, Fortuna, n. Copenhagen, mit Getreide.

Angekommen am 22. Octbr.:

A. Hufwick, Gaborseigh, v. Helmsdale, mit Heeringen. H. Donema, Renske hovites, v. Rotterdam, mit Gütern.

Gefegelt:

A. Reid, Marg. Reid, n. Leith, mit Getreide. G. Glim, Hendr. Marg., n. Brüssel, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Lieutenant im 29. Inf.-Rgt. Hr. v. Vessel a. Trier. Die Hrn. Kaufleute Gotschalk a. Copenhagen und Miske u. Hirsch a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Hr. Rentier v. d. Marwig a. Pleuhoff. Hr. Techniker Sperling a. Memel. Die Hrn. Kaufleute Silbermann, Guttman u. Sohn a. Berlin und Sommerfeld a. Stettin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Stahmer a. Elbing. Der Lieut. z. See Hr. Wachsen a. Danzig. Die Hrn. Kaufleute Beschmidt a. Stettin und Riege a. Altona.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer Acher a. Mechau. Hr. Inspector Hardle a. Biverow. Frau Schwanfelder a. Königsberg. Hr. Kaufmann Rapsis a. Worsberg.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Berlin und Nagel a. Aachen. Die Hrn. Gutspächter Gebrüder Kroggel a. Brodnig.

Hotel de Thorn:

Hr. Dr. Joswich a. Potsdam. Die Hrn. Kaufleute Horn a. Frankfurt a. D. und Winger a. Berlin. Hr. Deconom Bander a. Graubenz. Hr. Gutsbesitzer Koch a. Stettin. Hr. Bauführer Weisner a. Gr. Glogau. Hr. Intend.-Assessor Winkelmann a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Uhrmacher v. Zaleck a. Thorn. Hr. Kaufmann Becker a. Marienwerder.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Julius Hildebrandt

Schiffbaumeister und Königl. Marine-Schiffbau-Unter-Ingenieur

Emilie Hildebrandt

geb. Rothstock.

Halle a. S.,

den 17. October 1857.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. Octbr. (1. Abonnement Nr. 19.) Zum ersten Male: **Otto Wellmann**, oder: **Ich muß mich verheirathen!** Poffe mit Gesang in 3 Acttheilen, nach „un notaire à marier“ von Marc Michel und Labiche von D. Kalisch, Musik von A. Conradi. — 1. Acth.: Im Galanterieladen; 2. Acth.: Ein Beauftrag mit Hindernissen; 3. Acth.: Eine maskirte Soirée.

Montag, den 26. Octbr. (1. Abonnement Nr. 20.) Dieselbe Vorstellung.

E. Th. L'Arronge.

H. Thun,

Der Herr **H. Thun**, nach seiner frühern Angabe Rent.-Amts-Actuar in Neustadt in Westpr., welcher sich jetzt hier in Danzig aufhalten soll, wird ersucht, dem Unterzeichneten seine Wohnung anzugeben.

L. G. Homann, Buchhändler, Topengasse 19.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19, gingen wieder ein:

Für Schneidermeister und deren Gehülfen Bekleidungskunst. Vollständiges Lehrbuch derselben für Civil- und Militär, verbunden mit einer anatomischen Körpermessung und einer neuen Zuschneidemethode, nebst spezieller Berücksichtigung des unregelmäßigen Körperbaues u. zc. von **Wächter**. Mit 250 Zeichnungen u. s. w. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Bekleidungskunst. Vollständiges Handbuch derselben für Civil- und Militär. Nach den Anforderungen des höhern Standpunktes der mathematischen Zuschneidkunst, so wie der verschiedenen Geschmacksrichtungen in der modernen Kleidung zur Belehrung bearbeitet von **Klemm jun.**, mit 575 Zeichnungen u. s. w. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Schneiderkunst, die vollständige. Mit 3 Tafeln, worauf 100 Abbildungen der neuesten Pariser Modenschritte, und einer wichtigen Darstellung für verschiedene Abweichungen des Körperbaues. Von **Hawalitschek**. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Kritische Blätter

für

Literatur und Kunst.

Unter Mitwirkung von

Schmidt Weissenfels

herausgegeben und redigirt von J. L. Kober in Prag.

Inhalt: Voltaire's Einfluß auf die franz. Revolutionärliteratur von 1789. — Julian Schmidt und die Realisten. Die nationale Journalistik in Böhmen. — Zur Götze-Literatur. — Wiener Mittheilungen. — Notizen. — Bibliographie. Literarische Ankündigungen.

Jede Woche erscheint eine Nummer von 3 bis 4 Bogen in großem Octav-Format. Preis für's Quartal 1 Thlr. 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,

Langgasse No. 20. nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hieselbst in dem **Vorstädtischen Graben No. 52** eine **Privat-Krankenanstalt für Augenkrankheiten**. Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe bitten wir womöglich einige Zeit vor der gewünschten Aufnahme an Einen von uns gelangen zu lassen, damit wir jederzeit für die erforderlichen Räumlichkeiten Sorge tragen können.

Danzig, den 22. October 1857.

Dr. Nagel.

Dr. Schneller.

Vorstädtischen Graben No. 52.

Heil. Geistgasse No. 123.

Hülfe für Gehörleidende!

Die neu construirten **Heilapparate** gegen Ohrenleiden mannigfachster Art: Schwerhörigkeit, Säusen und Klingen in den Ohren, chronische, rheumatische Schmerzen in den Ohren, fließende Ohren aus scrophulöser rheumatischer und giftischer Ursache, Pustelbildung im äußeren Gehörgange u. s. w. zu dem Preise von 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr. und 3 Thlr. 15 Sgr. à Stück nebst vollständiger Gebrauchs-Anweisung sind in meiner magnetisch-elektrischen Anstalt zu **Königsberg** i. Ostpr., Münzstraße No. 4., zu haben.

Kunzemann,

medizinischer Magnetiseur.

Ein Polysander-Flügel von Wieszniewski ist billig zu verkaufen Langgasse 55.

1000 Klasten fichten Klobenholtz

bester Qualität, stehen in **Pesplin** zum Verkauf, das Klasten zu 4 Thlr. 15 Sgr.

Käufer belieben sich zu melden bei Herrn **J. Krause** daselbst, **J. L. Hirschberg** und **J. Meyer** in **Marienburg**.

Für Gasthofbesitzer empfehle vorschristsmäßige **Fremden-Anmelde-Zettel.**

Buchdruckerei von **Edwin Groening**.